

Herr Victor Bloom blieb hartnäckig, in der langsamen, schwerfälligen Art der Schwarzen, ihre Gedanken zu formen.

„Hier gibt es nicht die kleinste, verfluchte Chance für einen Schwarzen... Weißt du was, mein Sohn: Es haben es andere vor dir fertiggebracht. Im Norden, im Westen scheint das alle Tage vorzukommen... Es ist einzig eine Frage des Klimas. Je weiter du nach Norden hinaufgehst, um so weißer wirst du, werden deine Kinder einmal werden. Und übrigens, wo kommen die zweihunderttausend farbigen Amerikaner hin, die bei jeder Volkszählung fehlen, frage ich dich...? Glaubst du, sie haben eine kleine Reise nach Afrika gemacht? Das ist wohl eine Seltenheit!“

„Man muß es eben wagen,“ sagte Octavius, „und einen Fehlschlag darf es einfach nicht geben!“

„Du kannst auf unsere Verschwiegenheit und auf unsere Hilfe rechnen! Fünfhundert Dollar monatlich werden für die Dauer eines Jahres bei der Bank für dich deponiert. Geh! Sondiere das Terrain. Und wenn die Sache klappt, holst du deine Schwestern nach. Uns Alten ist die Haut schon zu stark gegerbt worden, als daß wir uns erlauben dürften, da mitzukommen.“

Von ihrem Bett her hatte Mutter Bloom alles mitangehört. Ueber dem wachsgelben Gesicht, über das der violett eingefärbte Turban herabgeglitten war, sah man das kurze, krause Haar. Sie wandte in ihrem Käfig das Gesicht herum:

„Octavius wird gut daran tun, das Weite zu suchen“, sagte sie in elegantem Französisch, mit der entzückenden gebrochenen Stimme der alten Kreolin-  
nen. „Wie oft hat Monsieur Perrier, mein teurer Vater mir den Rat gegeben, nach New Orleans zu ziehen und mich nicht in diesem Georgia zu begraben. Er sagte, diese Provinzstädte sind nichts als Krebslöcher. Absolute Krebslöcher!“

\*

September. Cornelius Creek. Kleiner Strandplatz am Delaware. Blick auf den Ozean. Nichts erinnert an die scheußlichen Badeorte von Newport und Atlantic City, wo der Sand verschwindet unter den dicht nebeneinander ausgestreckten Körpern, das Meer von Ruß geschwärzt ist, die ganze Wasseroberfläche derart bedeckt von Flößen, Ballons und Paddelbooten, daß kein Kopf mehr dazwischen hochkäme. Im Cornelius-Hotel gute, bürgerliche Gesellschaft. Beamtenfamilien aus Washington, der Großhandel, Viehzüchter aus Kentucky, Richter aus Virginia. Wie die Bodenverkaufs-Plakate rühmen: guter Ton, Ruhe, Seestrandaristokratie.

Hier wohnte Octavius Bloom seit zwei Monaten. Seine Vitalität, sein Motorboot, die Qualität der von ihm selbst fabrizierten Getränke aus seinem Schrank, seine Cocktail-Parties, ein Spezial-Bridge für die alten Damen und seine schöne Stimme waren Gründe genug für seine Popularität.

Die jungen Leute ahmten ihm seine gekreuzten Westen, deren Hellblau der Uniform des Whiteman-Orchesters entlehnt war, und die dazugehörigen Kupferknöpfe nach. Jüdische Familien vom Broadway machten ihm, von seinem Namen ermutigt, Avancen, und täglich wurden ihm junge Mädchen zur Ehe angetragen. Zwischendurch beschäftigte sich Octavius mit Landauktionen und Grundstücksverkäufen.

